



BURG GAMS

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton St. Gallen](#) | [Wahlkreis Werdenberg](#) | [Gams](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Ab 1964 freigelegte Ruine einer bedeutenden Burganlage über dem Dorf Gams, die jedoch auf einem Privatgrundstück liegt. Die besterhaltene Mauerecke des einstigen Wohnturms ist von der Strasse aus aber gut einsehbar. Schriftliche Hinweise zur Burg fehlen - wahrscheinlich wurde sie durch die Herren von Sax erbaut und im späten 13. Jhdt. nach einer Brandkatastrophe aufgegeben.

Informationen für Besucher

GPS

Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 13' 49.34" N, 09° 26' 37.96" E](#)
Höhe: 545 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [751.500 / 230.280](#)



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Die Rheintal-Autobahn A13 bei der Ausfahrt Haag verlassen und der Haagerstrasse in westlicher Richtung bis nach Gams folgen. Bei der Hauptkreuzung im Ort rechts in die Gesenzenstrasse einbiegen, von der kurz darauf auf der linken Seite die Oberfelsbachstrasse abzweigt. Dieser ein Stück bergauf folgen, dann links in die Afagriststrasse abbiegen. Wo diese eine scharfe Kehre nach rechts vollzieht, steht in der Kurve die Burgruine. Keine Parkplätze vor Ort, kurzer Stopp möglich.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Ab Bahnhof Buchs mit der Buslinie 410 bis Gams, Post. Dann obiger Wegbeschreibung folgen (ca. 10 Min. zu Fuss).



Wanderung zur Burg

k.A.



Öffnungszeiten

Die Burgruine steht auf einem Privatgrundstück und kann nur von der Strasse aus besichtigt werden.



Eintrittspreise

-



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen
ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
keine



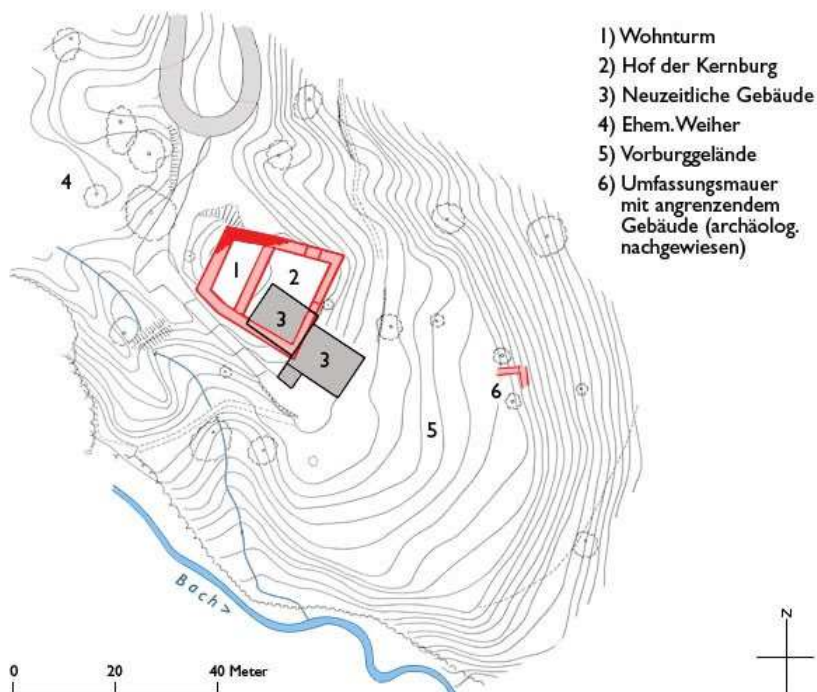
Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



Quelle: Gollnick, Ulrike B. - Burgruine Gams - Archäologische Ausgrabungen und Bauanalyse | In: Mittelalter. Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins, 6. Jhg./Nr. 1 | Basel, 2001 | S. 27 | überarbeitet von O. Steimann, 2014

Historie

Der bereits im 15. Jhdt. dokumentierte Flurname «Vorburg» liess schon lange vermuten, dass oberhalb des Dorfes Gams einst eine Burg existiert hatte. Doch erst 1963 stiess man auf handfeste Beweise, als der damalige Grundstückbesitzer Arthur Benz bei Bauarbeiten auf mächtige Mauern stiess. Im Herbst 1964 wurden deshalb an verschiedenen Stellen Sondierschnitte angelegt, deren Auswertung einen groben Eindruck der einstigen Anlage vermitteln konnte. Überraschenderweise entdeckte man so eine Burg von stattlichen Ausmassen (rund 60 x 80 Meter), die in keiner mittelalterlichen Schriftquelle erwähnt wird. Nach der ersten Untersuchung arbeitete Benz auf eigene Faust weiter, legte weitere Mauern frei und barg Becherkacheln von einem Ofen. Schliesslich untersagte ihm der Kanton St. Gallen aber jede weitere Grabungstätigkeit. Eine umfassendere Untersuchung fand erst in den Jahren 1999/2000 statt, weil

auf dem Areal erneut gebaut werden sollte. Diesmal wurde die Kernburg weitgehend freigelegt und fachgerecht dokumentiert.

Die Burg Gams stand auf einem langgezogenen, leicht abfallenden Geländerücken und war gegen Süden durch den tiefen Einschnitt des Dreinamenbachs, gegen Osten und Norden durch steil abfallendes Gelände geschützt. Bergseits bestand ein später ausplanierter Burggraben. Das Gelände nordwestlich davon weist verschiedene kleine Hügel, Rinnen und einen Tümpel auf. Es dürfte sich um den Überrest eines künstlich angelegten Weihers handeln, der die Burg früher mit Wasser versorgte.

Das Zentrum der Anlage bildete die trapezförmige Kernburg: Ein kompakter Bau mit einer Gesamtlänge von 23,5 Metern und einer maximalen Breite von 22 Metern. Der bergseitige Teil bestand aus einem mächtigen Wohnturm, dessen Mauern bis zu 2,2 Meter dick waren. Er wurde wohl über einen Hocheingang auf der Ostseite erschlossen. Der talseitig anschliessende Burghof war über ein Tor in der Nordmauer zugänglich. Auf der Innenseite zog sich ein Schutzdach den Mauern entlang, das durch eine Balkenkonstruktion abgestützt wurde. Darunter befanden sich vermutlich Lagerräume.

Die Gesamtfläche des Burghügels dürfte von einem weiten Bering umgeben gewesen sein. Bei den Grabungen von 1964 stiess man im östlichsten Teil der Anlage auf die Fundamente der 1,1 Meter starken Umfassungsmauer und einer daran anstossenden Quermauer. Sie muss zu einem bewohnbaren Gebäude gehört haben, denn gleichenorts wurden Bruchstücke von Ofenkacheln gefunden. So ergibt sich das Bild einer weitläufigen Vorbürg, ähnlich wie auf der nahen [Burg Wartau](#).

Das Mauerwerk und die Kleinfunde von der Burg – insbesondere Ofenkacheln, Geschirrkemik, Scheren, Messerklingen und Nägel – weisen auf eine Gründung im frühen 13. Jhd. hin. Wer damals diesen wichtigen Platz am Übergang vom Rheintal ins obere Toggenburg beherrschte, ist unsicher. 835 erhielt das Kloster [St. Gallen](#) über eine Schenkung Güter in Gams, im 10. Jhd. werden Besitzungen des Klosters Einsiedeln erwähnt, im 13. Jhd. solche der Prämonstratenser von [Churwalden](#). Spätestens ab 1210 waren aber auch die Freiherren von [Sax](#) hier begütert, und sie bauten im Verlauf des 13. Jhdts. ihre Herrschaft bedeutend aus. Es ist deshalb naheliegend, sie auch als Bauherren der Burg Gams zu betrachten, zumal diese gemäss einer Schriftquelle aus dem 15. Jhd. über einen «Herrenweg» mit Hohensax verbunden war.

Der Burg Gams war ein kurzes Leben beschieden. Im späten 13. Jhd. muss sie in einer grossen Brandkatastrophe untergegangen sein. Im innern der Gebäude wurde eine ausgeprägte Brandschicht gefunden, die Wände waren stark gerötet. Gemäss den Ausgrabungsergebnissen ist die Kernburg bei diesem Ereignis eingestürzt. Auffallend sind jedoch mehrere, bis zu 30 cm breite Risse, die ausschliesslich in den Nord-Süd-orientierten Mauern entdeckt wurden. Sie deuten darauf hin, dass die Burg durch starke Bodenbewegungen destabilisiert wurde. Tatsächlich ist das Burgareal ziemlich instabil, Hangrutschungen sind nicht auszuschliessen. Ausgelöst wurden sie vielleicht durch das heftige Erdbeben von [Chur](#), das gemäss diversen Chroniken im September 1295 zahlreiche Burgen zerstört oder beschädigt haben soll.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente

Literatur

Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 461

Felder, Gottlieb - Die Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell, 2. Teil [51. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen] | St. Gallen, 1911 | S. 28

Gollnick, Ulrike B. - Burgruine Gams - Archäologische Ausgrabungen und Bauanalyse | In: Mittelalter: Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins, 6. Jhg./Nr. 1 | Basel, 2001 | S. 26-36

Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 2: St. Gallen, Appenzell, Fürstentum Liechtenstein | Kreuzlingen, o.J. | S. 31-32

Inhelder, Rudolph / Hauser, Lukas - Die Burgen, Befestigungen und Ansitze Unterrätens | In: Werdenberger Jahrbuch 1994 | 7. Jhg. | Buchs, 1993 | S. 53

Knoll-Heitz, Franziska - Burg ob Gams | In: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins, 38. Jhg./Nr. 3/4 | Zürich, 1965 | S. 120-123

Webseiten mit weiterführenden Informationen

-

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 25.12.2014 [OS]